

Predigt
zum Hochfest Allerheiligen
IN St. Anton, 01.11.2012

1 Joh 3,1-3 – Mt 5,1-12a

Freunde im Himmel

- * Während meines Studiums habe ich bei allen meinen Prüfungen eine starke Unterstützung gehabt: Meine Oma. Die hat mir immer versprochen: „Wenn du Prüfung hast, bete ich für dich.“ Das zu wissen, war für mich keine billige Ausrede, nichts mehr zu lernen in der Hoffnung, das Gebet meiner Oma würde mir automatisch eine gute Note verschaffen. Stattdessen habe ich mich bestmöglich vorbereitet. Dann bin ich wesentlich ruhiger in die Prüfung gegangen – weil ich gewusst habe: Jetzt denkt meine Oma an mich! Jetzt betet sie für mich! Gerade deswegen, so bin ich überzeugt, ist so manche meiner Prüfungen besser gelaufen als gedacht, denn das Gebet meiner Oma hat mir Gelassenheit und Rückhalt gegeben und mir dadurch gut getan. Wer weiß, wie vielen anderen Menschen das Gebet meiner Oma ebenfalls gut getan hat. Denn sie hat jeden Tag gebetet: für uns Enkel und für unsere Freunde, für die ganze Familie und die ande-

ren Verwandten, für ihre Nachbarn und Bekannten und für viele andere Menschen mehr.

- * Meine Oma ist vor sechzehn Jahren gestorben. Doch ich weiß, weil ich es schon so oft erfahren habe: Das Gebet meiner Oma ist keineswegs mit ihr gestorben. Denn meine Oma lebt jetzt in einer Welt, die wir landläufig den „Himmel“ nennen, und im Himmel ist sie Gott ganz nah. Meine Oma ist nicht tot, sie lebt in Gottes unmittelbarer Nähe, und dort, sozusagen direkt an Gottes Ohr, betet sie weiterhin für ihre Enkel und all die anderen, die sie schon auf dieser Erde mit ihrem Gebet unterstützt hat. In so mancher unsicheren oder kritischen Situation habe ich gesagt: „Oma, jetzt brauch ich deine Hilfe!“ – und sie hat mir geholfen in den vergangenen sechzehn Jahren, auch weiterhin wird sie dies tun. In ähnlicher Weise rede ich mit meinen verstorbenen Eltern, mit meiner vor wenigen Monaten verstorbenen anderen Oma und meiner Tante, die mich aufgezogen hat, und mit einigen anderen lieben Verstorbenen. Ich bitte sie um ihre Fürsprache, um ihre Unterstützung in meinen Anliegen, und sie haben mich noch nie im Stich gelassen.
- * Das Gebet der Verstorbenen bewirkt in mir das Gleiche wie das Gebet meiner Oma zu Lebzeiten: Ich werde mir bewusst, dass ich nicht allein bin mit einem Anliegen oder einer schwierigen Situa-

tion. Ich weiß: Da denken liebe Menschen an mich und unterstützen mich. Das gibt mir Kraft, Selbstvertrauen und großen Rückhalt. Und so kann ich mein Leben umso mutiger und zuversichtlicher in die Hand nehmen.

- * Liebe Schwestern und Brüder, unsere lieben Verstorbenen bleiben mit uns, den Lebenden, verbunden. Sie schauen vom Himmel aus, also von der Welt, in der sie jetzt leben, weiterhin voll Liebe auf uns. Sie sind uns weiterhin nah – näher vielleicht als zu manchen Zeiten hier auf der Erde und können für uns weiterhin etwas tun – vielleicht sogar mehr als in ihrem irdischen Leben. Denn sie leben jetzt ganz nah bei Gott, sie sehen ihn von Angesicht zu Angesicht und können für uns bei ihm ein gutes Wort einlegen.
- * Diese Wahrheit beschreibt Johannes in der Lesung, die wir vorhin gehört haben: Wir, die wir auf der Erde leben, sind Kinder Gottes. Das heißt: Wir sind sozusagen miteinander verwandt und füreinander verantwortlich, weil wir alle zu der großen Familie Gottes gehören. Menschen, die hier auf der Erde besondere Verantwortung füreinander übernehmen als Angehörige oder Freunde, werden dies auch nach dem Tod tun. Denn, so schreibt Johannes: „Wir wissen, dass wir Gott ähnlich sein werden, denn wir werden ihn sehen, wie er ist.“ Gott ähnlich, das heißt: Voll Liebe, ausschließlich gut, in vollkommenem Glück, unsterblich. So sind unsere Verstorbenen,

die nun im Himmel leben: Mit ihrer Liebe und Güte sind sie von der Ewigkeit aus weiterhin für uns da, denn sie sind und bleiben wie wir Mitglieder der Familie Gottes – nur dass unsere Verstorbenen noch viel näher dran sind an Gott als wir.

- * Heute, an Allerheiligen, denken wir an alle Mitglieder der Familie Gottes, die bereits im Himmel leben. Das sind zum einen die bekannten Heiligen wie Antonius, unser Pfarrpatron, oder Maria und Josef, die hier in der Kirche ihre Altäre haben. Zu den Bewohnern des Himmels gehören aber in gleicher Weise unsere lieben Verstorbenen. Wie am Kirchweihsonntag gesagt, haben unsere Verstorbenen einen gleich guten Platz bei Gott wie die größten Heiligen. Und von diesem guten Platz aus legen sie bei Gott ein gutes Wort für uns ein.
So wird Allerheiligen für Sie, liebe Schwestern und Brüder, und mich zu einem Fest, das uns daran erinnert: Wir haben eine Vielzahl von Freunden im Himmel! Unsere Verstorbenen sind unsere Freunde; ihr Gebet für uns begleitet unser Leben. Und wenn wir sie um einen Gefallen bitten oder ihnen für ihre Unterstützung danken, dann freuen sie sich darüber.
- * An Allerheiligen feiern wir, dass wir Freunde im Himmel haben – alle unsere lieben Verstorbenen zählen dazu. Auf diese Freunde können wir zählen; dank ihnen sind wir nie allein. Unsere himmli-

schen Freunde treten mit ihrem Gebet für uns ein, damit unser irdisches Leben gelingt, damit wir auf dieser Erde immer wieder Freude und Glück finden und Schwierigkeiten meistern können. Unsere Verstorbenen geben uns Unterstützung und Rückhalt, bis auch wir einmal an das Ziel gelangen, an dem sie schon angekommen sind. Dort werden wir erkennen: Alles Schöne der Erde war nur ein winziger Vorgeschmack auf den Himmel. Die Liebe Gottes, die wir als seine Kinder auf der Erde erfahren haben in Form von Gutem und von Glück, ist im Himmel unbeschreiblich intensiver, denn dann werden wir Gott sehen, wie er ist – und ihm ähnlich sein an Güte, Liebe und Unsterblichkeit. Und dort werden auch wir dann für unsere Lieben, die wir zurücklassen müssen, das sein, was unsere Verstorbenen bereits jetzt für uns sind: Freunde im Himmel.